



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

II. Cap. Dominicus komt nach Rom. Aempter/ Tugenden/ und
Wunderzeichen/ an denen er allda geleüchtet hat.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

man es der Fürstin sagen werde / die noch nicht völlig gesund ware / sie wiederum in ein gefährliche Kranckheit fallen möchte. Der Gottseelige Vatter aber versicherte / daß sie es gar wol annehmen werde / und also geschah es / sintemahl als sie ermahnt wurde / sie es mit solcher Tugend / und Ergebung in den Willen Gottes anhörete / daß sie Gott lobte / daß er diese ihr Frucht zu sich in Himmel genommen habe. Es versprache ihr hernach Dominicus, daß innerhalb eines Jahrs ihr Gott einen weit schönern Prinzen geben werde / und der dem gemeinem Wesen weit nützlicher seyn würde : und es geschah also ; dann sie nach verfloffenen zehen Monaten wiederum einen Prinzen gebohren / und selbiger erwachsen und viel grossen Nutzens geschaff hat.

Das II. Capitel.

**Dominicus Komt nach Rom: Aempter/
Tugenden und Wunderzeichen / an denen er allda geleüchtet hat.**

S mußte endlich Dominicus zu Rom auf dem Schau-Platz der Welt erscheinen / auf daß der Strahl seiner Auferbauung und Tugenden in alle Christliche Länder außgienge / der die Stadt aller Stadt erleüchtete. Wird deswegen Dominicus von den Oberen nach Rom beruffen / und ob wol in selbiger Herbstzeit das
Wets

Wetter grob / und gefährlich sich auf das Meer zu begeben ware / und ihn derentwegen der Prinz Doria, und seine Gemahl biß auf bessere Zeit aufhalten wolte / so liesse es doch der Gehorsam des Diener Gottes nicht zu: sagte dem Prinzen: Für uns Geistliche ist alles Wetter und Zeit gut zu gehorsamen / und können kein bessers Wetter noch Zeit haben / dann wann wir gehorsamen. Beurlaubete sich also / begabe sich mit seinem Gefellen auf das Meer / und kamme glücklich nach Rom selbiges Jahr 1604. den sechs und zwanzigsten Tag des Weinmonats.

Zu Rom erfreuete sich Dominicus, daß er sich unbekant fande / und seine Zell einsam und allein bewohnete. Allda fienge er an seine Jugend gleichsam wieder zu erneuern / und schiene ein himmlisches Wunderding aller Tugenden. Sein Speiß ware / wie schon oben beschrieben ist / fasten / und also wenig / daß sie ihn nicht hätte im Leben halten können / wann nicht übernatürliche Stärke und Speiß des Himmels ihn hätte erhalten: sein Schlaf der kaum in die anderthalb / und diese fast alle Psalm Miserere lang abgesetzte Stunden / sich erstreckte / ware wachen und verharren im Gebett Gottes. Den Tag brachte er zu im Dienst Gottes / und des Nächsten / die Nacht einen grossen Theil in himmlischen Vereickungen / mit solcher Vereinigung mit Gott / und Eysen / und Inbrunst des Geists / daß er
viel

viel Blut aufwurfe / und auß Schmerken /
Kranck- und Schwachheit / im Beth liegen
bleiben müste.

Als er dieser Ursachen halber/an dem Tag des
heiligen Andreas Apostels/also Kranck und elend
im Beth lage / daß er sich nicht rühren konte /
sendete der H^Er zu ihm diesen heiligen Apostel /
den er als einen Jünger Joannis des Tauffers /
und (wie bewehrte Lehrer glaubwürdig schreib
ben) Mitglied des Prophetischen Elianischen
Carmeliter Ordens sonderbar verehrte : wel
cher mit seinem Engel dem Vorlauffer / und
seinem Schutz-Engel / und einer grossen Anzahl
anderer Heiligen / und Engel zu ihm kamme/ und
nach dem sie ihn getröstet / zu der heiligen Com
munion bereiten hiesse. Zu bestimter Zeit kam
me der Engel sein Vorlauffer / und brachte
ihm auß der Kirch das allerheiligste Sacrament
(so der heilige Andreas , und ersagte himmlische
Hofstatt ehrnbietigst begleitete) und nach dem
er es auß den Händen des Engels genossen / ihn
voller Trost / und mit zimlichen Kräften verliesse.

Damit er sein von Gott ihm gegebenes tref
liche Pfund oder Talent der ganzen neu erwach
senden Congregation , und Orden der Bar
füßigen Carmeliter außser Spanien ertheilte /
wird er Novizen-Meister gesetzt / und in dies
sem Ampt etliche Jahr bestättigt / und übte dies
ses Ampt mit solchem Nutzen / und Fürsichtig
keit / als da zeugen so viel fürnehme Gottseelige /
und

und an Heiligkeit berühmte Männer / die seine Novizen gewesen / und so wol zu Rom / als in vielen anderen Ländern den Orden mit Tugend geziert / und mit ihrer Regierung gesteuert / und erleuchtet haben. Er wartete ihnen mit unaussprechlicher Demuth / Lieb und Gedult Tag und Nacht ab / und gieng ihnen also mit dem Werck vor / daß er ein Mit-Noviz schiene / und mehr ein lebendiger Spiegel / und Exempel als Meister der Novizen ware. Der Herzog gabte ihn auch mit solchem Liecht / und Gab der Weisheit / daß er seiner Novizen Gewissen wie in einem klaren Spiegel sahe / wann sie ihm (wie gewöhnlich) im Eingang des Ordens / ihr General-Beicht verrichteten / ihre verborgene und etwa vergessene Sünden umständig mit ihrer größten Verwunderung entdeckte / ihre Versuchungen erkennete / und ihnen zusagen / und vorzukommen wunderbarlich wuste : auch in seinen Worten / und Augen ein solche Kraft hatte / daß ein einiges Wort / oder nur ein einiger Augenblick ihre Seelen und Herzen durchstrange / und ihnen Kraft und Liecht gabe.

In deme er also Gott und dem Nächsten abwartend verbliebe / und sich dermassen unbekant hielt / daß er auch im Päpstlichen Hof sich nicht anmelden lieffe / noch die von denen Spanischen Königlichen Majestäten ihm mitgebene Anbefehlungen ablegen wolte / empfieng der Marches von Villena, Spanischer Botschafter zu Rom

von

von seinem Königlichen Hofbefehl / in dem ihm bedeutet wurde / daß Dominicus nach Rom verreisete wäre / und er ihm sein Person angelegen / und bestens befohlen seyn lassen solle. Wie er nun Dominicum in Spanien gar wol kent / und zu Toledo dessen geistlicher Sohn gewesen / erfreute er sich herzlich / daß er seiner wieder zu Rom geniessen konnte; besuchte alsobald Dominicum, und hernach so lang er zu Rom verbliebe / etlichemahl in der Wochen / und pflegte mit ihm die allerwichtigste Sachen / fürnehmlich aber seine eigne Seel und Gewissen betreffend / zu handeln / und zu underreden.

Es gebrauchete der Gottselige Vatter gegen ihm solche geistliche Freyheit / daß er ihm under sagen dürffen / es wäre wieder des Königs Ehr / und seinem Ampt zu wieder / daß die Kirche des H. Petri auf dem Berg Montorio genant (wo selbiger Fürst der Aposteln außs Creuz geheftet worden / und under des Königs in Spanien Schutz ist) also schlecht versehen bleibe / und fast zu grund gehe / mit solchem Eysen und Nachdruck / daß sie alsbald wieder erhebt / und folgend in den ansehnlichen Stand gebracht ist worden.

Es sprengete dieser Marches an dem Römischen Hof grosse und gewaltige Ding auß von Dominico: da nun solches der Gottselige Mann erfuhre / bestärkete es ihn dermassen / daß er mit grossem Eysen dem Botschaster bedeutete / daß

daß er ihm mit dergleichen Lob- und Ehr-
 sprengungen verschonen wolte / wiedrigensals /
 wo er noch ferners solche Ding von ihm aufge-
 ben werde / solle er wissen / daß ihm sein Zell ver-
 schlossen seyn werde. Es verhiesse zwar der Kö-
 nigliche Botschafter dießfalls Besserung / die
 aber also erfolgte / daß er hernach bey der Päßt-
 lichen Heiligkeit Pauli V. ihn noch desto höher
 erhebe.

Dann in deme bald hernach Clemens der
 VIII. und in wenig Täggen darauf Leo der XI.
 dieß Namens Römische Päßst mit Todt ab-
 gangen / und Paulus der V. zu dem Römischen
 Päßstum erhoben worden / begünzte der Kö-
 nigliche Spanische Botschafter bey höchstemen-
 ter Päßstlicher Heiligkeit Dominicum also zu
 erheben / daß seine Päßstliche Heiligkeit ihn zu
 sich beruffen / und nach dem er ihn mit großer
 Freundlichkeit füngelassen / ihm gesagt: **War-
 um er sich vor ihm entziehe?** Was er für
Befelch von der Cron Spanien an ihn
habe / warum er dieselbigen nicht vorge-
tragen / und um die Erledigung ange-
halten habe? Dominicus der sich über solche
 Würdigung der Päßstlichen Heiligkeit verwun-
 derte / und demüthigst bedanckete / batte allerun-
 terthänigst um Verzeihung seiner Nachlässig-
 keit / wie er sie nannte / sagte doch / daß ihn die
 Veränderung / die in dem Päßstlichen Stul fürs
 beygegangen / und noch bis dato Ihre Päßstliche
 Heilige

Heiligkeit mit höheren Geschäften beladen hatte / auch sein Amt zu Haus den Novizen abzuwarten / darzu veranlaßt hätte : jedoch / weil es Ihr Päpstliche Heiligkeit also erlaubte / küsse er die Fuß / und verehere dieselbe im Namen und Befehl beeder Catholischen Majestäten / und bitte underthänigst umb die verlangte geistliche Gnaden. Es waren zwar diese Gnaden etwas schwer und ungewöhnlich zu verleyhen / und dem Cron-Spanischen Botschafter biß dahin abgeschlagen / aber weil der Bitt Dominici weder Gott noch Mensch etwas abschlagen konnte / wurden sie auf sein begehren alsobald bewilliget.

Im Jahr 1608. im Monat April / nach dem Dominicus in die vierthalb Jahr die Novizen mit solchem Liecht underwiesen / daß dessen Strahlen den ganzen Orden bald erleuchteten : wurde zu Rom das andere General-Capitl des barfüßigen Carmeliter Ordens auffer Spanien gehalten / und in selbigem Dominicus seinem Verdienst nach Generalis Definitor, und Prior des Closters bey unser Lieben Frauen Stiegen zu Rom erwöhlt ; und verwaltete solches Amt sechs Jahr lang aneinander.

Er erkennete sich zwar auß grosser Demuth beeder Tempfer unwürdig / und unfähig : batte mit gebogenen Knyen / und weinenden Augen / daß man seiner Unwürdigkeit / und Untauglichkeit nicht so viel vertrauen wolle. Weil aber er zwar alle höchst aufserbaute / und bewegte / aber

X

desto

bestoweniger erhört wurde / als mußte er sich mit dem Willen Gottes / und des Gehorsams vergleichen ; und beide Ämpter mit Demuth annehmen / und tragen. Er griffe das Werk an / und vollführte es mit größter Vollkommenheit. Er wandelte in unablässiger Gegenwart Gottes / und / damit er auch anderen Gelegenheit / und mehrere Ursach gäbe / Gott und die ewige Ding allezeit vor Augen zu haben / verschieffe er / daß durch das ganze Kloster andächtige Bilder Christi, und unser Frauen / und anderer Heiligen / und geschriebene außerlesene Sentenz oder Spruch auß der heiligen Schrift / und den heiligen Vätern aufgemacht wurden / die dahin dienen / daß sie das Gemüth in Gedächtnuß Göttlicher Dingen / und zur Übung enfriger Gemüths Erhebungen brächten : so hernach in unserem ganzen Orden eingeführt / und bißhero gehalten ist worden.

Mit dem Licht der Weißheit / anderen Gaben / Kraft seiner Werk und Wort / übte Dominicus in diesem seinem Ampt eben dieses / und noch weit mehr dann zuvor. In dem Zeitlichen waren etliche Ding die höchst nothdürftig / aber unmöglich zu seyn scheinten : der P. General befiehlt sie Dominico, und dieser nimt sich darum an / erhalt von ihr Päpstlichen Heiligkeit ein öffentliche Gassen zum Klosterbau / etliche Häuser / uund andere mehr zeitlich und menschlich unmöglich scheinende Ding / und bringt

das

das Closter / und seinen Bau wo nicht gar / jes
 doch schier biß an sein End : Aber diese und dero
 gleichen Ding / die ein lange Histori erforderen /
 werden hie Kürze halber außgelassen / und nur
 zu dem übernatürlichen / und diesem mit aller
 Kürze geschritten.

Under diesem ist zu zehlen / was folgt. Nach
 dem das Closter under das Dach gebracht / und
 das Dach vollendet ist worden / wurffen die
 Tagwercker / so außraumeten / ein grossen hauf-
 fen Stein / Ziegel-Trümmer / und anderes Bes-
 schits herunder. Es gieng eben der Gottseelig-
 ge Vatter unden fürüber / und siele bereit der
 Hauffen auß / als er derowegen über sich sa-
 he / sahe er daß beede seine Engel / der Vor-
 lauffer und Beschützer die Stein und Ziegl /
 und allen Unrath in Lüften aufhielten / und ihn
 ohne Schaden fürüber gehen ließen. Deme ist
 gleich was der Gottseelige Vatter Joannes à
 JESU MARIA gesehen / als man die Capell
 des H. Caroli bauete / und Dominicus dabey
 fürüber gieng / sahe besagter Gottseelige Vatter
 ein unzählbare Schaar der Teuffel / die mit Stei-
 nen und mit allem Gewalt auß Dominicum
 warffen / er sahe aber auch fünff Engel / die ihn
 starck beschützten / alle Wurff abwendig machten /
 und von aller Gefahr erretteten.

Es ware in ersagtem General-Capitel zu dem
 Ampt des Generals erwöhlt und vorgesezt der
 Gottseelige Vatter P. Petrus à Matre DEI von

solchem Ansehen und Tugend zu Rom / daß von ihm der berühmteste Kirchen-Chronist Cardinal Baronius Tom. 12. der Kirchen-Historien ad annum 1187. schreibe / daß seiner Zeit glaubt wurde / daß kaum einer zu Rom gefunden werden konte / der Heiliger als er ware. Es ware dieser Gottselige Vatter dreyer Römischen Pabst Prediger / und predigte also Apostolisch / daß er mit grossen Heiligen von vielen verglichen wurde. In seinen Predigen sahe man Feuer und Liecht: Flammen auß seinem Mund herauß schiessen / und ihn manichmahl wie ein Sonnen glänzen / also / daß die Zuhörer ihn oft nicht dann mit blickenden Augen ansehen konten. Von dem letzten Bericht predigte er also / daß er auch steinharte Herzen bewegte: und leuchtete an vielen Gnaden: Dieser so fürtreffliche / und geistreiche Obere des ganzen Ordens; erkrankete nach wenig Monaten seines Generalat / und obwol er seinen Todt gar wol vor wuste / jedoch dem Pabstlichen Gehorsam genug zu thun wird er auf Nucera geführt / selbige Wasser zu seiner Gesundheit zu gebrauchen / und stirbt alda mit grösten Zeichen seiner Heiligkeit den 27. Augusti im besagten 1608. Jahr. Wie schrecklich und schmerzhafft dieser Todtsfall de erwachsenden Pflanzgen gefallen / ist von keiner Federn zu beschreiben. Wie hoch ihn Rom / und forderlich der Pabstliche Stul empfunden / deuten an jene Wort Pauli V. Röm. Pabsts / mit denen er sein

nen Todt dem öffentlichen Consistorio der Cardinal (in deme nur die allerwichtigsten Sachen vorgetragen werden) bedeutet und kund gethan/ mit grossen betauern/ und Herkenleyd sagend: **Wir haben Petrum verlohren. Es ist ein gefallen ein grosse und allersteuffeste Saul der Kirchen.**

Als nun dieses grossen Vatters (dann also pflegte ihn Dominicus allezeit zu nennen) seeliger Leib auf Rom zur Erd-Bestättigung geführt wurde/ kurz zuvor ehe er zu dem Closter kamme/ wird Dominicus verzückt/ siehet in der Verzückung den Gottseeligen Vatter Petrum umgeben mit grosser Glori/ begleitet von einer himmlischen Hofstatt unzählbarer Heiliger und Engel/ höret ihme sagen under vielen anderen: **Siehe Pater, wie überreichlich belohnet der HErr alles / was ihm zu Lieb gethan wird. Ich komme auf daß mein Leib allhie bey ihnen ruhe/ und wird dieses Orth und die ganze Congregation, und Orden dem HErrn allzeit befehlen.** Als der Leib zu der Kirchen kommen/ gieng ihm Dominicus als Prior und alle Geistliche entgegen/ und empfiengen und küßeten dieses köstliche Pfand mit grösser Lieb und Andacht. Indessen hatte Dominicus die Gnad zu sehen: daß der Gottseelige Vatter Petrus alle Geistliche/ ein jeden insonders mit grosser Liebs-zeigung umfienge/ und den Kuß des Friedens gabe. Hierauf hielt Domi-

Leben des Gottseligen Vatters
nicus ein Lob-Predig von seinen Tugenden / und
begrabte den Leib mit Ehrbietigkeit under den
Chor.

Das III. Capitel.

Kirchweyh der Kirch des Lodanens-
schen Closters. Wunderbarliche Bete-
rnung eines Priesters allda. Etliche Wunder-
ding zu Rom.

Wnderdessen weil Prinz Andreas Doria an-
Jesko nach dem Todt seines Herrn Vatters
Fürst von Meli, die Kirchen und das Closter der
barfüßigen Carmeliter zu Lodano zum End ges-
bracht hat / und verlangte / daß sie mit größter
hochfeyrlichkeit geweyhet wurde / batte er / und
erhielte / daß auch Dominicus dahin kämme / und
dieses Fest vor allen zierete. Es ware dazumahl
zu Rom Don Carolus Doria, Herzog von Tur-
si, Bruder des Prinzen Andreas Doria, und
Admiral der Genuesischen Galeen mit seiner
Gemahel Placida Spinola, und in der Zuruckreiß
von Loreto nach Genua begriffen / die freueten
sich / daß sie Dominicum mit ihnen führen kon-
ten. Als sie zu Cività Vecchia abgefahren / und et-
liche wenige Meil auß dem Port außgeloffen an
dem Tag der S. Catharinae Jungfrauen und
Martyrin / erhobe sich ein so grausames Unge-
witter / das der Herzog bekennete / daß er die
zwey und dreyßig Jahr / die er auf dem Meer
dienete / kein solches Ungewitter erfahren habe /
und